



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. (incl. ins Haus geliefert) durch die Post bezogen im inländischen Bereich monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Geschäftsstelle Nr. 29 bei der Oberamtskanzlei Straßburg, Postfach 1111 Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Säckerei & Co., Wildbad, Postfach 1111. — Postfachkonto 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besatz Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reflektierte 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rommungen oder wenn geschlossene Beirteilung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck, Verlag und Geschäftsleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 26. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Volkmer.

Deutscher Reichstag Das Brotgesetz

Berlin, 5. Juli.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand der Entwurf eines Brotgesetzes. Nach den Ausschlußbeschlüssen darf unter Verwendung von Mäherzeugnissen des Roggens nur Brot hergestellt werden, das enthält 1. mindestens 97 v. H. Roggenmehl, das höchstens zu 60 v. H. ausgemahlen ist, oder 2. mindestens 97 v. H. Mäherzeugnisse des Roggens, die zu 100 v. H. ausgemahlen oder geschrotet sind oder 3. mindestens 80 v. H. Roggenmehl, das höchstens zu 50 v. H. ausgemahlen ist und höchstens 17 v. H. Weizenmehl oder Roggenschrot, wobei die Bestandteile an Mäherzeugnissen des Roggens und Weizens zusammen 97 v. H. betragen müssen. Das letztere Brot darf nur in den Verkehr gebracht werden, wenn es als Mischbrot gekennzeichnet ist. Die weiteren Bestimmungen betreffen das Gewicht des Brots, das ein ganzes Biefisches von 250 Gramm betragen muß.

Abg. Simon (Soz.): Seine Fraktion stimme dem Gesetz zu, weil es der Forderung nach gesetzlicher Festlegung des Brotverkaufs nach Gewicht entspricht und weil die Sozialdemokratie eine Förderung des Roggenverbrauchs unterstützen wolle.

Abg. Hörnle (Komm.) beantragte, das Gesetz solle nicht gelten für das in den Genossenschaften hergestellte Brot.

Abg. Rieseberg (Dnt.) trat für die Schaffung eines reinen Roggenbrots ein, um endlich dem Schwindel mit allen möglichen Beimischungen ein Ende zu machen. Durch die Aenderung der Bestimmungen über den Brotverkauf nach Gewicht, werde in die Verbraucherwelt unnötiges Mißtrauen gegen die Bäcker hineingetragen. Der Redner empfahl deshalb in einem gemeinsamen Antrag mit der Wirtschaftspartei die Streichung dieser Bestimmung.

Abg. Drewh (Wirtschaftsp.): Die Bestimmungen über das Gewicht seien technisch undurchführbar und würden zu Schikanen führen. Bei Aufrechterhaltung dieses Zuchtparagraphen würde die Wirtschaftspartei das Gesetz ablehnen.

Der Antrag auf Streichung der Bestimmungen über das Gewicht wurde abgelehnt.

Das Brotgesetz wurde in der Ausschlußfassung in zweiter Beratung angenommen.

Die dritte Beratung soll später stattfinden.

Der Haushalt des Reichstags wurde ohne Aussprache in der Ausschlußfassung angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Montag 3 Uhr. Haushalt des Finanzministeriums in Verbindung mit den Deckungsvorlagen.

Zur Frage der Aufhebung der Friedensverträge

Mussolini hat diese Tage das Rundschreiben Briands betreffs des Alleuropa-Vorschlags beantwortet und den schlaun Plan, wie zu erwarten war, mit ziemlich scharfen Worten abgelehnt. Dieses „Alleuropa“ sei ein Widerspruch in sich selbst, solange die Friedensverträge bestehen, die unfreie, wehrlose Nationen gegenüber stark gerüsteten Großmächten geschaffen haben. Die Antwort Mussolinis, die die ganze Hinterhältigkeit des Briandschen Plans schonungslos aufdeckt, hat in Amerika einen bemerkenswerten Widerhall gefunden. Mit Bezug auf die Aeußerungen Mussolinis erklärte der bekannte Senator Vorah, er teile die Ansicht des italienischen Ministerpräsidenten vollkommen. Europa könne unmöglich in dauerndem Frieden leben, solange der Versailles Vertrag und die übrigen Friedensverträge bestehen. Das (französische) Bestreben, diese Verträge unverändert aufrecht zu erhalten, sei eines der Haupthindernisse gegen einen europäischen Bund.

Das Vorgehen gegen die Nationalsozialisten

Berlin, 6. Juli. Reichsminister Dr. Wirth hat von der thüringischen Staatsregierung Auskunft über eine Rede verlangt, die Staatsrat Marschler in einer nationalsozialistischen Versammlung hielt. Marschler soll dabei gesagt haben, wenn das Reichsinnenministerium die Zuschüsse für die thüringische Landespolizei verweigere, so könnte die thüringische Regierung sich gezwungen sehen, eine Braunehemdiliz (Nationalsozialisten) statt der Polizei aufzustellen.

Auch in anderen Ländern werden ohne Zweifel auf Veranlassung des Reichsinnenministeriums Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten ergriffen. So hat der badische Unterrichtsminister Remmele mehrere Lehrer, die der Nationalsozialistischen Partei angehören und für sie tätig waren, des Dienstes entbunden und gegen sie ein Verfahren auf Dienstentlassung eingeleitet. Die Polizeidirektion in München hat, nachdem kürzlich die nationalsozialistischen Uniformen verboten worden sind, die für 5. Juli geplante Feier der Einweihung des nationalsozialistischen Parteihauses verboten mit der Begründung, daß

es sich um eine öffentliche Veranstaltung innerhalb der Bannmeile handle.

Dieses Verbot, das die Nationalsozialisten sehr gereizt hat, wird unter Umständen weittragende politische Folgen haben. Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages wurde nämlich die von der Regierung geforderte und von verschiedenen Seiten stark bekämpfte Schlachtsteuer mit 13 Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Nationalen gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten und des Bayerischen Bauernbundes angenommen. Dieses Ergebnis war nur möglich, weil die Nationalsozialisten (ebenso wie die vier Volksparteier) sich der Stimme enthielten. Stimmen nun die Nationalsozialisten in der Volksversammlung gegen die Vorlage, so wird sie abgelehnt und Bayern steht vor einer Regierungskrise.

Vom thüringischen Landtag

Weimar, 6. Juli. Nach stürmischer Sitzung des Landtags wurde über einen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. Frik und Staatsrat Marschler abgestimmt. Für den Antrag wurden 25, dagegen 22 Stimmen abgegeben, die Fraktion der Deutschen Volkspartei enthielt sich der Stimme. Da aber nach der thüringischen Verfassung für den Rücktritt eines Ministers die Mehrheit der gesetzlichen Abgeordnetenzahl (derzeit 27) nötig gewesen wäre, war die Abstimmung wirkungslos.

Der Landtag billigte ferner die Verordnungen der Regierung über die Verstaatlichung der Thüringer Polizei. Dabei wurde eine Entschließung der Wirtschaftspartei angenommen, daß die neuen Stellen in der Landespolizei nur mit thüringischen Anwärtern besetzt werden und daß sie unbefristet bleiben sollen, solange keine geeigneten Kräfte aus Thüringen selbst vorhanden sein sollten. Der Vertreter der Regierung erklärte, es sei zu hoffen, daß der vor den Staatsgerichtshof gebrachte Streitfall mit Dr. Wirth Ende Juli zugunsten der thüringischen Regierung entschieden werde.

Der Landtag hat sich vertagt.

Beamte und Nationalsozialismus

Berlin, 6. Juli. Die preußische Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat einen Urautrag eingebracht, in dem es heißt: Nach einer Meldung des amtlichen preußischen Pressedienstes hat das preußische Staatsministerium einen Beschluß gefaßt, der allen Beamten die Teilnahme an den Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Betätigung für sie und ihre Unterstützung verbietet. Aus grundsätzlicher Beanstandung dieses mit der Reichsverfassung nicht in Einklang stehenden Verbots und angesichts der für die Stellung eines Aufhebungsantrages nicht ausreichenden Zahl der nationalsozialistischen Abgeordneten des Hauses beantragen wir:

„Der Landtag wolle beschließen: Dem Staatsministerium wird aufgegeben, das an die preußische Beamtenchaft gerichtete, ihre parteipolitische Betätigung einschränkende Verbot sofort aufzuheben.“

Auch die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem sie gegen das Vorgehen der Staatsregierung Widerspruch erhebt. Sie fordert die Herbeiführung eines Beschlusses, in dem der Erlass des Staatsministeriums sofort aufgehoben wird. Alle auf Grund dieses Erlasses bereits bestraften der KPD. angehörenden Beamten sollen sofort wieder in ihre Rechte eingesetzt werden.

Neue Nachrichten

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 6. Juli. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 6. Juli. Das Reichskabinetts verabschiedete den Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse (Standardisierungsgesetz) und den Entwurf betr. Aufhebung des Reichsausgleichsamts.

Die Reichsregierung hat Hoffnung

VDZ. Berlin, 6. Juli. In der Besprechung der Regierung mit den Führern der Reichstagsparteien wurden im wesentlichen nur die Deckungsvorlagen behandelt. Die Fragen der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung wurden nur gestreift. Diese Fragen werden anscheinend keine Schwierigkeiten machen. Auch in bezug auf die Deckungsvorlagen scheint im allgemeinen die Stimmung nicht gerade ungünstig zu sein, obgleich die Deutsche Volkspartei sich in der Sitzung ihres Hauptvorstands gegen die Einkommensteuerheranziehung und gegen das Rotopfer ausgesprochen hat. Der Führer der Partei und Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz hat nämlich für die Reichstagsfraktion „eine gewisse Handlungsfreiheit“ erbeten. Dagegen leit

die Wirtschaftspartei auf die Versprechung von Steuererleichterungen im Herbst kein großes Gewicht, da jetzt die Gemeinden mit der Erhöhung der Realsteuern vorgehen. Ueber diese Punkte soll in den nächsten Tagen die Parteiführerbesprechung weitergeführt werden, die angesichts der Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei sich nun wieder zur Verständigung bereit erklärt hat, von der Regierung für aussichtslos gehalten werden.

Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel

Kiel, 6. Juli. Ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen „Arkansas“, „Florida“ und „Urah“, lief gestern vormittag zu einem mehrtägigen Besuch in den Kieler Hafen ein. Die Mannschaften der im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe „Schleswig-Holstein“, „Hessen“, „Königsberg“ und „Köln“ hatten Aufstellung an Bord genommen. Der Geschwaderchef Admiral Cluvers besuchte den Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Hansen, den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Kürbis, den Oberbürgermeister von Kiel, Dr. Luken, und den stellv. Flottenchef, Konteradmiral Hoerster. Für den Besuch, den ersten einer größeren Einheit der amerikanischen Flotte in unseren Gewässern, ist ein umfangreiches Programm aufgestellt, das u. a. auch offizielle Empfänge seitens der Städte Hamburg und Bremen vorfleht.

In Neufahrwasser-Danzig sind ein englischer Kreuzer und vier Torpedobootzerstörer zum Besuch eingetroffen.

Der Rheinlandbefreiungsflug

Köln, 6. Juli. Gestern früh starteten auf dem Kölner Freiballonwettbewerb auf. Das Junkers Großflugzeug G 33 Rheinlands aus allen Teilen des Reichs hier eingetroffenen 80 Sportflugzeuge zum Rheinlandbefreiungsflug. Kurz nach 8 Uhr stiegen am Racher Tor mehrere Freiballone zu einem Freiballonwettbewerb auf. Das Junkers Großflugzeug G 33 stieg um 9.15 Uhr auf.

Polizeipräsident Fleißner erhält „zundächt“ wegen Verweiss

Dresden, 6. Juli. Wegen des vollständigen Verlagens der Leipziger Schutzpolizei bei den schweren Ausschreitungen der kommunistischen Jugend an Ostern hat das sächsische Ministerium des Innern zu nächst dem Leipziger Polizeipräsidenten Fleißner und dem Polizeioberst Franz einen Verweis erteilt. Franz hat um seine Entlassung gebeten, die bewilligt wurde. Das Ministerium hat es aufs schärfste mißbilligt, daß Fleißner die ganze Schuld auf Franz zu schieben suchte, dem er „vollkommen freie Hand für Abwehrmaßnahmen während der kommunistischen Kundgebungen“ übertragen habe. Das Ministerium stellt fest, daß es unzulässig und ein im Berufsbeamtentum bisher unbekanntes Verfahren sei, daß der verantwortliche Leiter einer Behörde die Verantwortung für begangene Fehler seiner Behörde ablehne. Wollends ungehörig sei, daß Fleißner nach jenen blutigen Ostervorgängen sich von seinen untergeordneten Polizeimannschaften eine „Vertrauenserklärung“ habe ausstellen lassen.

Polnische Grenzverletzungen

Königsberg, 6. Juli. Nach amtlicher Feststellung haben in vergangener Woche wiederholt polnische Militär- und Verkehrsflugzeuge über ostpreussischen Garnisonstädten gekreist.

Das finnische Regierungsprogramm

Helsingfors, 6. Juli. Das Programm der neuen Regierung enthält folgende zwei Hauptpunkte: Landesicherheit und Unterdrückung des Kommunismus in gesellschaftlichen Formen. In den Sitzungsaal des Grundstücker Ausschusses des finnischen Reichstags drangen am Samstag vormittag vier unbekannte Männer ein und entführten zwei kommunistische Mitglieder des Ausschusses, welche sie in Autos und verschwand. Einer der Eindringlinge wies das Abzeichen eines Kriminalbeamten vor. Der Vorsitzende des Ausschusses zeigte den Vorfall beim Staatsministerium an.

Aufhebung des Stahlhelmbverbots?

Berlin, 6. Juli. Wie verlautet, hat Reichspräsident von Hindenburg den Wunsch ausgesprochen, daß vor seiner bevorstehenden Reise ins besetzte Gebiet das preussische Verbot des Stahlhelms für Rheinland und Westfalen aufgehoben werden möge. Die Entscheidung darüber liegt bei der preussischen Regierung, die bisher noch wenig Neigung gezeigt hat, in eine Prüfung der Frage einzutreten.

Der Beamtenbund gegen die preussische Regierung

Berlin, 6. Juli. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbunds erklärt: Der Erlass der preussischen Regierung, der den Beamten die Mitgliedschaft zur Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei verbietet, sei ohne Zweifel ein Verstoß gegen die Reichsverfassung. Dem wichtigsten Staatsbürgerrecht der Beamten, sich zu einer bestimmten politischen Auffassung zu bekennen, dürfe keine Schranken gezogen werden. Die Reichsregierung habe die Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, um die staatsbürgerliche Freiheit der Beamten sicherzustellen.

Württembergischer Landtag

Die Jura-Deckschieferwerke

Vertagung des Landtags

Stuttgart, 5. Juli.

Dem Landtag lag gestern eine Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion betr. den Verkauf des staatlichen Anteils an den Aktien der Jura-Deckschieferwerke an das Zementyndikat vor. Abg. Winkler (Soz.) führte dazu aus, früher habe man große Hoffnungen auf das Unternehmen gesetzt. Da sei es auffallend, daß der Finanzminister nun erkläre, das Wert habe keinen Wert mehr. Für die verkauften Aktien hätte der Staat 3/4 statt 2 Millionen verlangen sollen. Der Staat habe die Pflicht, die entlassenen Arbeiter und die betreffenden Gemeinden zu entschädigen.

Finanzminister Dr. Dehlinger erwiderte, von einer Stilllegung der Werke sei bis jetzt nichts bekannt. Aber diese hätte auch erfolgen müssen, wenn der Staat die Aktien behalten hätte. Weitere Zuschüsse hätten sich nicht rechtfertigen lassen. Zu einer Entschädigung der Arbeiter und Gemeinden könne der Staat nicht verpflichtet werden. Abg. Roth (Dem.) sagte, das sei zu teuer und daher nicht rentabel. Es führe immer zu unguen Dingen, wenn der Staat der Industrie Konkurrenz mache. Abg. Köhler (Komm.) führte die Unwirtschaftlichkeit des Unternehmens auf die „unverantwortliche, ja verbrecherische kaufmännische Leitung“ durch den Direktor Dr. Seeger zurück, dessen „Schandtat“ nicht untersucht worden seien. Finanzminister Dr. Dehlinger bezeichnete die Vorwürfe gegen Dr. Seeger als sachlich nicht begründet. Abg. Kling (C.D.) erklärt, daß man dem Staat keinen Vorwurf machen könne. Ministerialdirektor Dr. Kieger: Direktor Dr. Seeger seien keine Verfehlungen nachgewiesen worden. Im letzten Jahr seien 150 000 Mark Betriebsverluste entstanden. Die Vorwürfe, daß der kaufmännische Leiter den Interessen des Jurawerks entgegengehandelt habe, sind vollkommen falsch. Mit den zahlreichen Beschädigungen der Maschinen, dem Bruch der Drahtseilbahn, dem Rückgang der Zementpreise habe der kaufmännische Direktor nichts zu tun. Die Vertragsbestimmung, daß der Staat sich verpflichtet, während 25 Jahren sich an keinem Konkurrenzunternehmen mehr zu beteiligen, war nicht zu umgehen, sonst hätten wir die 2 Millionen nicht bekommen.

Abg. Hagel (N.R.P.): Es war nicht richtig, daß der Staat sich auf 25 Jahre gebunden hat. 10 Jahre hätten auch genügt. Wenn das Werk stillgelegt wird, müssen für die 800 Personen, die brotlos werden, 21 000 Mark im Monat Arbeitslosenunterstützung bezahlt werden.

Abg. Dr. Hölcher (B.P.): Es muß alles getan werden, um wenigstens das Werk Münsingen in Betrieb zu halten.

Abg. Andre (Z.): Das Jurawerk war unwirtschaftlich und mußte daher abgestoßen werden. Der Staat hätte jetzt eine neue Million hineinstecken müssen. So aber sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Es war unseiner, daß heute soich starke Angriffe gegen Dr. Seeger gerichtet wurden, der sich nicht verteidigen kann. Das Parlament ist als Aufsichtsorgan für einen wirtschaftlichen Betrieb ganz untauglich. Die heutige Debatte war höchst überflüssig.

Abg. Mergenthaler (N.S.): Es war notwendig, daß der Staat sich von diesem Werk zurückzieht. Mit dem fast panikartigen Abstoßen des Werks kann man aber nicht einverstanden sein.

Abg. Rath (D.B.): Wir mußten alle Hoffnungen auf das Jurawerk begraben, um uns vor Schlimmerem zu bewahren. Der Staat sollte ein für allemal die Hände von solchen Unternehmen lassen.

Hierauf wird der Antrag Ulrich (S.) betr. Schaffung von Arbeitsgelegenheit für die zur Entlassung kommenden Angestellten und Arbeiter des Jurawerks angenommen, dagegen der weitergehende Antrag betr. Entschädigung der Entlassenen und der beteiligten Gemeinden für den Steueranfall abgelehnt. Abgelehnt wird auch der soz. Initiativgesetzentwurf betr. Steuerfreiheit von Neubauten für weitere zwei Jahre, angenommen dagegen der Initiativgesetzentwurf der Regierungsparteien betr. Verteilung der Mineralwassersteuer und Zuweisung an die Gemeinden auf Grund der Landessteuerordnung in Höhe von 145 000 Mark.

Zur Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart wird der Ausschufantrag angenommen, das Staatsministerium wolle einen Gesetzentwurf über die Vereinigung beider Gemeinden vorlegen.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich im Herbst statt.

Der neugewählte Sonderausschuß zur Beratung des Landtagswahlgesetzes trat nach der Sitzung zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Als Vorsitzender

wurde Abg. W. Bider (B.P.), als stellv. Vorsitzender Abg. Köhler (Z.) bestimmt. Zum Berichterstatter wurde der Abg. Steinmayer (S.) gewählt.

Die Abgeordneten Bock, Scheffold, Andre und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfraktion des würt. Landtags haben einen Antrag eingereicht, der das Staatsministerium erucht, bei Aufstellung des Staatshaushaltsplans für 1931 alle sachlichen und persönlichen Ausgaben auf das sorgfältigste in der Richtung zu prüfen, ob sie im Zusammenhang mit dem Bestreben der Reichsregierung, durch Senkung der Ausgaben zu einer Erleichterung der gesamten Wirtschaftslage zu kommen, zu verantworten sind.

Württemberg Tropische Hitze

Stuttgart, 5. Juli.

Der Wettermann spricht schon seit einigen Tagen von „Gewitterneigung“. Er hat recht; abends türmen sich Wetterwolken, aber sie sind in kurzer Zeit aufgezehrt, ohne den ersehnten Regen zu bringen, und die Hitze scheint von Tag zu Tag sich zu steigern. In der Großstadt Stuttgart schmachtet alles; die öffentlichen Mineralwasserkuranlagen und auf den Feldern sind überfüllt. Die Mineralwasserkuranlagen machen trotz der neuen Steuer glänzende Geschäfte, „Besorenes“ wird in Massen verzehrt. Die Hamburger Seewarte meldet am Samstag starke Zunahme der Gewitterneigung. Die Gewitter sind willkommen; mögen sie aber auch gnädig herniederkommen.

Nach der Meteorologischen Korrespondenz ist der vergangene Monat Juni der wärmste seit 13 Jahren gewesen, zugleich einer der zehn wärmsten Juni-Monate, die Mitteleuropa seit zwei Jahrhunderten hatte. Wesentlich weiter als 200 Jahre reichen meteorologische Aufzeichnungen nicht zurück. Durchschnittlich war nur einmal in 20 Jahren der Juni so warm wie heuer. Im letzten halben Jahrhundert ist er nur in den Jahren 1917 und 1889 noch wärmer gewesen. Zugleich war er vielfach sehr trocken. Da die Niederschläge fast nur in Begleitung von Gewittern fielen — allerdings da so reichlich, daß es starke Ueberschwemmungen gab und man eher auf einen nassen Sommer schließen konnte — so war ihre Menge nur in einzelnen Gebieten ausreichend. Namentlich das mittlere Norddeutschland hatte wochenlang keinen Regen. Der Juli hat nicht anders begonnen, als der Juni geendet hat. Der andauernde Hochdruck hat dem atlantischen Tiefdruck, der sich Ende Juni anmeldete, die Bahn verschlossen.

Stuttgart, 6. Juli. Der Gemeinderat stimmt den Beschlüssen der Verkehrsfragen zu. Der Stuttgarter Gemeinderat hat in einer außerordentlichen Sitzung zu den Beschlüssen der Verkehrsfragen Stellung genommen und beschlossen, dem vom Wirtschaftsministerium vorgeschlagenen Abkommen des Staats mit der Deutschen Reichsbahn insoweit, als die Stadt Stuttgart daran beteiligt ist, grundsätzlich zuzustimmen.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hält keine diesjährige außerordentliche Sitzung am Montag in Stuttgart ab. Im Vordergrund der Beratungen stehen finanzielle Fragen.

Auszeichnung eines Sängerbunds. Dem Sängerbund Liederkranz-Frohlinn in Neckarjulum, der auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Verbot der „Indischen Giftblasen“. Vor einiger Zeit wurden in Württemberg unter der Bezeichnung „Indische Giftblasen“ (auch Sprengbomben genannt) mit flüchtigem, pflüchlich vernichtendem Gift von der Firma E. Kieferle, Nabegg (Baden) mit flüchtigem Gift gefüllte Ampullen angeboten, die in Hördern versteckt, vom Raubwild (Fuchs, Marder, Illis usw.) aufgenommen, dieses rasch und sicher zu töten geeignet seien. Die Untersuchung einer solchen Amouille durch das städt. chemische Untersuchungsamt in



Zur
Gesundhaltung!

Stuttgarter ergab, daß darin 1,42 Gramm freie Cyanwasserstoffsäure (Blausäure) enthalten war. Der Gebrauch von Cyanwasserstoff (Blausäure) zur Bekämpfung tierischer Schädlinge ist ohne besondere Erlaubnis der obersten Landesbehörde verboten und die Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot ist mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen beehrt. Der Firma E. Kieferle in Nabegg ist der Vertrieb von „Indischen Giftblasen“ und von „Fuchsbomben Blistod“ verboten worden. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Verwendung etwaiger noch im Land vorhandenen Ködergifte der bezeichneten Art zu verhindern.

Württemberg und Tirols Flaggen in 7418 Meter Höhe. Die Flaggen Württembergs und Tirols wurden von der deutschen Himalaja-Expedition auf dem Gipfel des Jonjong Niaz (7418 Meter) von den Teilnehmern der Himalaja-Expedition aufgerichtet. Bei der Expedition befinden sich auch einige Württemberger, darunter Dr. Ulrich Wieland, der Sohn des bekannten Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Dr. Wieland-Ulm a. D.

Aufgespießt. Im städtischen Vieh- und Schlachthof in Gaisburg ist ein 26 Jahre alter Arbeiter beim Abladen von Heu verunglückt. Infolge fahrlässiger Handhabung einer Heugabel drangen ihm mehrere Zinken in die linke Brustseite. Der Mann mußte in das Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert werden.

Vom Tode. In einem Haus der Hofener Straße in Cannstatt verübte eine 62 Jahre alte Frau Selbstmord durch Erhängen.

Gewitter. Am Sonntag vormittag brachte ein kurzes Gewitter reichlichen Regen mit etwas Hagel. Die glühend heißen Steinmassen der Großstadt ließen aber keine Abkühlung aufkommen und die Luft war nachmittags stickiger und dämpfender als zuvor.

Besichtigungsreise des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags wird, wie die Südd. Zeitung hört, im Lauf der nächsten Woche nach Karlsruhe reisen, um dort die Anstalt der Zahnärztlichen zu besichtigen. Anschließend wird er sich nach Tübingen begeben, um dort die zahnärztlichen Einrichtungen der Stadt Tübingen zu besuchen. Auch die kommunalpolitischen Einrichtungen der Stadt Tübingen, Elektrizitätswerk usw., sollen besichtigt werden.

Aus dem Lande

Heilbronn, 6. Juli. Theaterdefizit. Das Theater hat, wie im Gemeinderat mitgeteilt wurde, in der vergangenen Spielzeit ein Mehrdefizit von annähernd 20 000 Mark verursacht, das aus zu erhoffenden Restmitteln zu decken sein wird. Für die kommende Spielzeit wurde der Boranschlag durch 17 000 M. Abstriche und 4000 M. Mehreinnahmen ausgeglichen.

Einen großen Aufschrei in der Fleinerstraße verursachte der 20jährige arbeitslose Schloßer Rühlke, der sein Mädel in einem Kino entdeckte und es auf der Straße verprügelte. Fleischnermeister Moser und einige Küfergesellen suchten den Rasenden zu beruhigen, der aber entriß ihnen einen Hammer und schlug Moser und einen Gefellen zu Boden, daß sie bewußtlos liegen blieben, die herbeigerufene Polizei mußte den Burschen vor der Wut des Publikums in Schutzhaft bringen.

Neuhäuser M. Urach, 6. Juni. Vom Auto gefahren. Nachmittags wollte das Töchterchen des Wagners Adolf Stiefel am Ortsausgang die Hauptstraße überqueren, als es von einem Personwagen erfasst und eine Strecke weit geschleift wurde. Der Wagen mußte zuerst in die Höhe gebunden werden, worauf das blutüberströmte Kind in schwerverletztem Zustand hervorgezogen werden konnte.

Seitlingen M. Tuttlingsen, 6. Juli. Totgefahren. Als die 43jährige Ehefrau des Landwirts Josef Münch abends auf dem Fahrrad von den Feldgeschäften heimkehrte, geriet sie unter einen Heuwagen, den sie überholen wollte. Die Frau war sofort tot.

Reutlingen, 6. Juli. Stenographentagung. Der Württ. Stenographenbund Stolze-Schrey, der letztes Jahr in Schramberg tagte, hat seine Anhänger zur 33. Hauptversammlung auf 13. d. M. nach Reutlingen berufen. Einer Vertreterversammlung am Vorabend folgten die Wettstreiten in Deutsch und in verschiedenen Fremdsprachen und ein Wettlesen am Sonntag vormittag, zu denen die Anmeldungen sehr zahlreich eingelaufen sind. Abends feiert der hiesige Stenographenverein Stolze-Schrey, der den württ. Bundestag seiner Schule schon mehrfach übernommen, sein 45. Stiftungsfest.

Ulm, 6. Juli. Fahrlässige Tötung. Der Landwirt Josef Sch. von Wechingen (Niedlingen) war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Im April ds. Js. ließ er in seiner Scheuer

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

70. Fortsetzung.

Kapitelend verboten.

In der ersten Reihe hatte unterdessen der Polizeipräsident Ludolin samt Gemahlin Platz genommen, die sofort von einer Anzahl besessener Herren umringt und in der Folge genötigt waren, eine Flut von devotesten Begrüßungen entgegenzunehmen.

Doktor Jordan saß im Künstlerzimmer, aus dem eine niedrige Tapetentür hinaus in den Saal führte; hier pflegten sonst die Klaviertitanen, die Violinlöwen, die berühmten Sänger und Sängerinnen sich aufzuhalten. Doktor Jordan stand, gar nicht aufgeregt, gegen den Flügel gekniet, den man diesmal, da man seiner nicht bedurfte, in die Ecke gestellt hatte; Garbislander, dessen Wangen gerötet waren, und der in seinen Bewegungen größere Lebhaftigkeit als sonst bewies, leistete ihm Gesellschaft.

„Ich bewundere Sie eigentlich, Doktor,“ sagte er. „Wenn ich das doch auch könnte... Eine Rede oder einen Vortrag halten...“

„Sie müßten es bloß einmal versuchen...“
„Habe ich doch schon getan! Sie ahnen nichts von dieser absoluten Talentslosigkeit. Ich bin unfähig, vor dem Publikum auch nur zehn Worte im Zusammenhang zu sprechen. Ich vermag nicht einmal einen gewöhnlichen Toast abzullesen! Wenn ich bedenke, daß Sie frei sprechen werden!“

„Das ist doch das einfachste, sich an keine Vorschrift zu binden... Trotzdem muß ich Ihnen abermals versichern, daß ich mich nur höchst ungern entschlossen habe, heute hier als Vortragender zu erscheinen, da einzig und allein Ihnen

zugekommen wäre, dieses Amt zu übernehmen. Nur deshalb, weil Sie sich geweigert haben, mein lieber Garbislander.“

„Aus triftigem Grunde...“

„Und weil die Leute doch endlich die Wahrheit über Albert Reuß erfahren müssen, die jedoch nur wir beide in vollem Umfang kennen, habe ich die Verpflichtung übernommen, am Vortragspunkt zu erscheinen...“

„Sie werden das viel besser erledigen als ich; übrigens muß ich Sie jetzt ein Argument hören lassen, mit dem Sie mich gestern in die Schranken gewiesen haben: Hier handelt es sich nicht um Literatur... Hier gibt es keinen, der das Wort zu ergreifen berechtigt wäre, als den Arzt!“

„Verlassen Sie sich im übrigen darauf, daß ich Ihre Verdienste um die Wiederfindung des Vermissten ins gebührende Licht setzen werde. Ehre, dem Ehre gebührt!“

„So wären wir denn bei der letzten Station angelangt. Wenn Sie das Schlüsselwort gesprochen haben...“

„Dann ist Reuß vor aller Augen rehabilitiert, und ich fahre zur Bahn, um heimzureisen... Was ich natürlich mit ruhigem Gewissen tun kann, da der Patient in einem erstklassigen Sanatorium Aufnahme gefunden hat. Einen besseren Arzt als Professor Plewski kann er sich gar nicht wünschen. Der Mann genießt, und ich würde ihm meinen eigenen Vater anvertrauen. Außerdem bleiben Sie und Frau Hedwig noch hier...“

„Doktor... Doktor... ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, das mich beherrscht, wenn ich rückwärts zu sehen versuche... Wie dankbar bin ich dafür, daß diese furchtbare Woche hinter mir liegt, die ich kein zweitesmal durchmachen möchte...“

„Dennoch dürfen wir heute frohlocken, da wir Albert Reuß gefunden, da Sie, mein lieber Garbislander, ihn dem

Dunkel des Geheimnisses entriß und ihn dem Licht dieser Welt zurückgegeben haben,“ sagte Doktor Jordan.

„Und so wird hoffentlich wieder alles so werden wie früher. Sie haben noch die letzte Verpflichtung übernommen, das erlösende Wort zu sprechen, den Leuten den Schlüssel in die Hand zu geben, den sie ja doch nicht finden würden.“

Im gleichen Augenblick ertönte das Schreien einer elektrischen Klingel. Garbislander schüttelte dem Freund die Hand und begab sich ebenfalls in den Saal. Doktor Jordan knöpfte seinen schwarzen Rock zu, dann folgte er dem befrachten Herrn, der die Tapeten geöffnet hatte. Diesmal war die Brandung, die bisher im Saal gewütet hatte, verstummt.

Als Jordan das Podium betrat, empfing ihn erwartungsvolle Stille.

Er gab sich einen Ruck, sah von den nichtsagenden Larven der Zuhörer auf, blickte ins Leere, und mit einemmal stand Albert Reuß' Bild vor ihm, wie er als „Bertwolf“ ausgesehen hatte.

Da war auch schon der Beginn seiner Rede geformt und gefunden.

„Meine sehr geehrten Damen und Herren“, begann Doktor Jordan, „ich habe mir erlaubt, Sie heute hierher zu bitten, weil ich Ihnen die Wahrheit über Albert Reuß vermitteln will. Ich werde Ihnen das höchst wunderbare und seltsame Schicksal eines Mannes erzählen und erklären, der es redlich verdient hat, endlich zur Ruhe zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken-Gelder - Baukredite
sach und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHÄFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461 53



einen Heilzug einbauen. Sein 73-jähriger Sohn war ihm beim Hinaufbefördern von Laten behilflich. Nach der Arbeit blieb der Junge mit einem andern Schulknaben noch kurze Zeit in der Scheuer auf dem Gebälk. Plötzlich fiel der Junge herunter und starb nach wenigen Stunden. Der Vater wurde nun beschuldigt, nicht die nötige Voricht geübt und so den Tod des Jungen verschuldet zu haben. Zu der Verhandlung waren drei Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Es erfolgte Freisprechung.

Lauffen a. N., 6. Juli. Getreideernte. Die Getreideernte hat hier mit dem Einführen von Roggen und Gerste begonnen. Der Stand der Halmfrüchte ist nach Quantität und Qualität sehr befriedigend. Die große Hitze beschleunigt die Reife der übrigen Getreidearten zusehends, so daß auch mit deren baldiger Ernte zu rechnen ist.

Rottweil, 6. Juli. Mit Maske und Pistole. — Pfarrhaus-Einbrecher mit Autobetrieb. Die Pfarrhaus-Einbrecher, die kürzlich im Oberland von sich reden machten, haben das Feld ihrer Tätigkeit nunmehr in die Gegend von Rottweil verlegt. Sie stahlen in der Nacht zum 2. Juli dem Pfarrhof in Hausen o. Rottweil und in der Nacht zum 4. Juli dem Pfarrhof in Dautmergen einen Besuch ab, wobei sie Masken trugen. Sie bedrohten die Ueberfallenen mit Pistolen, nahmen mit, was sich ihnen bot, und fuhren im Auto wieder davon.

Heidenheim, 6. Juli. Zusammenstoß. In der Friedrichstraße stieß ein Motorradfahrer, ein Maurermeister von Bolheim, mit einem Lastkraftwagen aus Ulm zusammen. Der Motorradfahrer mußte schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Friedrichshafen, 6. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern abend um 10.30 Uhr, nachdem der Start infolge Gewitters um etwa 1 1/2 Stunden verschoben worden war, zu seiner Fahrt nach Köln unter Führung von Dr. Eckener aufgestiegen. Nach einer Landung in Köln wird das Luftschiff den vorgesehenen Flug über die Rheinlande unternehmen. Am Sonntag um Mitternacht wird das Luftschiff wieder in Friedrichshafen erwartet.

Von der Bayerischen Grenze, 6. Juli. Kleine Chronik. In Wittlingen stürzte das 3-jährige Söhnchen des Landwirts Kusterer in die Egau und ertrank. — In Höchststadt wurde die 21 Jahre alte Landwirts-tochter Kihinger von Haimingen, die dort in der Donau gebadet hatte und ertrunken war, als Leiche gelandet. — Abends wurde der ledige 50-jährige Dienstknecht Josef Geisler von Kennath auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hochwang und Schenkhau von Zug erfasst und schwer verletzt; im Krankenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Verletzungen. — Der 27 Jahre alte Heberle, der geistig etwas beschränkt ist und am 25. Mai das Haus des Landwirts Josef Müller in Oberwaldbach in Brand gesteckt hat, wurde verhaftet. — Die 26 Jahre alte Dienstmagd Greisinger Knie aus Tussenhausen bei Mindelheim hat ihr am 27. Januar geborenes zweites Kind erwürgt und in einem Weibengebüsch versteckt. Sie wurde wegen Kindes-tötung unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Bayern, 6. Juli. Ein unheimlicher Fund. Wie aus Weithem (in den Bergen) berichtet wird, stieß der Landwirt Georg Färber in Wielenbach bei der Arbeit im Moos, als sein Sohn Streu von einem den Winter über gelagerten Haufen wegnehmen wollte, auf eine große Menge Nattern. Die Schlangen fielen ihm zischend und pfeifend an, so daß er alle Kraft aufbieten mußte, um mit seiner Gabel sich der Ottern zu erwehren. Vater und Sohn, sowie ein in der Nähe arbeitender Landwirt konnten sich nicht anders helfen, als daß sie den Haufen Streu anzündeten. Färber schätzte die Zahl der umgekommenen Schlangen auf mindestens 100 große und über 100 kleinere.

Unaufhaltbarer Zug zur Hochschule

Aus dem soeben erschienenen Bericht des Preussischen Kultusministeriums über das Wintersemester 1929/30 an den deutschen Hochschulen ist zu ersehen, daß die Zahl der Studenten gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres wieder um 8,3 v. H. gestiegen ist. In welchem Umfang heute die Akademisierung fortschreitet, ist aus der sozialen Herkunft der Studenten ersichtlich. Die Hochschulstatistik gliedert die Väter nach ihren Berufen in 15 Gruppen, von denen die mittlere Beamtenschaft mit rund 29 v. H. den größten Anteil am akademischen Nachwuchs behauptet; es folgen die Handel- und Gewerbetreibenden mit 23 v. H. und in weitem Abstand die höheren Beamten mit 15 v. H., der Rest zerfällt in die Anteile von zwölf Gruppen, deren jede nicht mehr als 7 v. H. stellt. Sondern man nun die akademisch gebildeten Väter von den nicht akademisch gebildeten, so kommt man zu

Von Kursaal und Theater.

Kurttheater am 2. Juli. Rhein-Befreiungsfeier — „Flieg, roter Adler von Tirol“ von Angermayer. „Frei! Frei! Frei ist der Rhein!“ So klang es mit dem Brustton eines Mannes durch die Räume des Theaters. Tiefen Eindruck machte der von Plankemann verfasste Prolog. Und mit den Fanfaren eines Marsches huldigten wir mit den deutschen Brüdern am Rhein der Göttin der Freiheit, die ihnen nach jahrzehntelangem Warten und Hoffen nun die Erlösung brachte. Doch drüben über den Alpen lebt auch ein Volkstamm, der Ähnliches leiden mußte und heute noch leidet. Ein Drama spielt sich dort drüben ab, das Drama eines Volkes. Das ist ein Stoff, der wert ist, von einem Dichter bearbeitet zu werden. So wird dieses Volksstück, von Fred Angermayer verfaßt, ein politisches Tendenzstück. Ob es seine Fehler hat? Wer denkt daran, wenn er von der Wirkung gepackt wird? Wer wird nicht erschüttert von dem Moment, in welchem die Welsche ihr deutsches Herz entdecken? Wer wird nicht gerührt, wenn er hört, wie die Italiener mit den Bewohnern drüben verfahren? Verjagt wird von Haus und Hof, wer offen sein Deutschland bekennet, eingesperrt, wer einen deutschen Jodler singt u. a. m. Das Ganze ist eine ungeheure Anklage gegen Italien, das auch vor den härtesten Mitteln nicht zurückzuckt, um den politischen Zweck zu erreichen. Aber diese braven Tiroler rütteln mit ihrem Freiheitsdrang an unserem patriotischen Gefühl, wir werden begeistert hingeworfen und geloben mit ihnen aufs neue Treue dem Deutschland und unsren deutschen Brüdern über den Grenzpfeiler. Noch selten lag über den Räumen unsres Theaters ein solcher Ernst der Spannung; noch selten erlebte ich am Schluß eine solche erhebende Begeisterung für ein Stück, sowie für die glänzende Aufführung. Der Spielleiter Josef Schmitz mag sich über diesen Erfolg herzlich freuen. — Im Mittelpunkt des Stücks steht die Wirtin vom Grenzhof, die 76 Jahre alte Eggthalerin. Sie ist eine Welsche und darum mißtrauisch gegen alles, eben weil man ihr, der Welschen, auch nicht

dem Ergebnis, daß über die Hälfte aller Studenten und Studentinnen des vergangenen Wintersemesters solchen Familien angehören, die zum erstenmal eine Generation in die Hochschulen schickten. Rund 64 000 Söhne und Töchter von mittleren und unteren Beamten, Handwerkern, Kleingewerbetreibenden, Bauern und Arbeitern rücken in breiter Front zu dem Erwerb geistiger Güter vor, der ihren Vätern und in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auch deren Vorfahren noch verlagert war. Verhältnismäßig gering ist immer noch die Beteiligung der studierenden Arbeiterkinder. Der Prozentsatz beträgt an den Universitäten 2,5, an den technischen Hochschulen sogar nur 2,2 Prozent.

Eröffnung der bayerischen Zugpitzbahn

Nachdem die Teilstrecke der neuen Zugpitzbahn von Garmisch bis zum Eibsee bereits im Dezember vorigen Jahres in Betrieb genommen werden konnte, ist es jetzt gelungen, auch den Hauptteil der eigentlichen Bergbahn dem Verkehr zu übergeben. Am 8. Juli wird der Münchner Erzbischof die Einweihung vornehmen.

Die Bahn geht einstmals bis zum sogenannten Platt des Schneefeners, 2650 Meter hoch. Die Endstrecke bis zur 2950 Meter hohen Gipfelfstation soll im November dieses Jahres fertig werden, und zwar als Seilbahn, die eine Steigung von 500 v. H. in vier Minuten überwindet. Auf dem Platt bietet jetzt schon ein mehrstöckiges Holzhaus Unterkunft und Verpflegung, aber keine Uebernachtung. Für einen großen Gasthof mit 360 Betten ist mit den Unterkellerungsarbeiten begonnen worden.

Die Fahrt dauert knapp zwei Stunden, je die Hälfte bis Eibsee und bis zum Platt. Sie geht mit kurzen Aufenthalten ohne Umsteigen durch bis Eibsee, von dort auf der Zahnradstrecke mit neun Kilometer Geldwindigkeit bei 118 und 250 v. H. Steigung. Die letzte halbe Stunde fährt die Bahn durch den in 1650 Meter Höhe beginnenden, 4,5 Kilometer langen Tunnel, in dem eine Steigung von 1000 Meter überwinden wird. Die bequemen, weiß-blau gestrichenen Wagen haben 60 Sitzplätze. Die Fahrt kostet einfach 17.50 Mark, hin und zurück 26 Mark.

Zum Vergleich sei erwähnt, daß die österreichische Seilbahn von Ehrwald aus kühn emporsteigt, in 16 Minuten zum Gipfel führt und 10 Mark hin und zurück kostet. Daß auf einem Berg zwei Bahnen gehen, ist gewiß verwunderlich. Die Österreicher waren im Jahr 1924 dem bayerischen Plan zuvorgekommen. Dieser wurde aber 1928 doch in Angriff genommen, um den durch die Zugspitze angelegenen Verkehr diesseits der Grenze zu halten. Der Wettbewerb stützte sich auch auf die Erwägung, daß die mit einer Seilbahn bewirkte rasche Ueberwindung eines sehr großen Höhenunterschieds nicht jedermann beförmlich sei, und daß eine Zahnradbahn zahlenmäßig größere Beförderungsmöglichkeit biete und bei zeitweiser starkem Verkehr die unangenehmen Wartezeiten überflüssig seien. Die Züge haben von Garmisch aus vier bis sechs Wagen, für die Zahnradstrecke wird der Zug geteilt in je zwei Wagen mit einer Zahnradlokomotive. Es können stündlich drei solcher Doppelzüge verkehren und somit 720 Personen befördert werden. Ob das großartige Werk nicht nur die Technik loben, sondern auch den rechnenden Unternehmer befriedigen wird, bleibt abzuwarten.

Die Pläne stammen von schweizerischen Ingenieuren. Das Kapital — der Gesamtumfang wird auf 20 Mill. Mark geschätzt — ist zu drei Fünfteln von der Allgemeinen Lokalbahn und Kraftwerke AG. in Berlin und zu zwei Fünfteln von der AG. in Berlin aufgebracht worden. Die Bauleitung hatte die AEG., die die vollständige elektrische Ausrüstung lieferte. Der elektrische Strom kommt von den Harwerken. Daß die Bauzeit, die im August 1928 begann, verhältnismäßig kurz war, ist wesentlich dadurch ermöglicht worden, daß die Tunnelbohrung nicht in einem Zug im Innern in die Höhe getrieben, sondern an mehreren Stellen in die Nähe der Außenwände geführt wurde, so daß von dort durch Zugangsstellen gleichzeitig gebohrt werden konnte. An dem ganzen Unternehmen waren zeitweise bis zu 1400 Arbeiter beschäftigt. Acht tödliche Unglücksfälle sind vorgekommen, davon fünf eigentliche Bauunfälle, und man mag, daß kein ähnliches größeres und schwierigeres Unternehmen eine so geringe Unfallzahl zu verzeichnen habe.

Die landschaftlichen Schönheiten des Garmischer und Eibsee-Gebiets sind weithin bekannt. Die beiden Bergbahnen erschließen nun auch dem, der keine sieben bis zehn Stunden steigen mag, die Herrlichkeit der Bergwelt vom höchsten deutschen Gipfel aus. Auf bayerischem Boden gibt es jetzt sechs Bergbahnen; auf den Wendelstein im Schlierseegebiet, auf den Wank bei Partenkirchen, auf den Predigtstuhl bei Reichenhall, auf das Rebellhorn bei Oberstdorf — diese ist

traut. Man hält sie sogar für eine Verräterin. So wird sie dickhäutig, trottig und widerwärtig. Aber als die vertriebenen Landsleute in ihr Wirtshaus kommen und sie deren Elend sieht, da wird sie weicher, ihr Stolz schmilzt zusammen. Und als ihre Unschuld an den Tag kommt und ihr Enkel wieder zurückkehrt, da wächst die Altwirtin zur Prophetin empor. Sie bekennt sich zu Deutschland und taucht ihren Grenzhof in einen Tirolerhof um. Sie holt das rote Adlerwappen herbei und schwört: „Flieg, roter Adler von Tirol!“ Diese ungewöhnliche Frau spielte treu und lebenswahr Elise Schuhardt. Durch ihre Darstellung wurde das ganze Stück in eine seltene Spannung gehoben. Das war eine Leistung, wie wir sie kaum besser sehen werden. Eine ganz große Figur machte Theo Spetz-Friedrich als der Enkel. Wir hätten dem sonst so ruhigen Charakter keinen so fanatischen Eifer zugetraut, wie er ihn hier bewies? Soll ich der einzelnen Figuren aus dem Volk gedenken? Jeder ohne Unterschied war ein prächtiger Repräsentant in Spiel und Maske. Man fühlte so recht deutlich den Pulsschlag des Tiroler Volkes. Darum erzielte das Stück auch eine solche einheitliche Wirkung, wie wir sie noch selten erleben. Hoffentlich dürfen wir es noch einmal sehen. Als Sonntag-Nachmittag-Vorstellung wäre es sicher zu empfehlen.

Kurplatz, 3. Juli. Abendkonzert mit Befreiungsfeier. Nach der schönen Befreiungsfeier im Theater eine allgemeine auf dem Kurplatz. Eigentlich ist das selbstverständlich. Ein Weibbad mit so viel Ausländern, außerdem mit vielen Gästen aus dem besetzten Gebiet, hat die Pflicht zu zeigen, daß auch hier der vaterländische Gedanke sehr lebendig ist. Und da die Feier auf dem öffentlichen Kurplatz stattfand, wurde sie zu einer allgemeinen Feier der Stadt Wildbad. Daß zur Hebung der Freudenstimmung der Kurplatz illuminiert war, war für die meisten eine hübsche Überraschung. Die Vorderfront des Oberhardsbades erstrahlte in majestätischem Lichterglanz, und die roten Lampionen in dem grünen Laub der Bäume gaben eine stimmungsvolle Umrahmung zu dem Platz, der sich immer mehr mit Zuschauern gedrängt füllte.

auch kürzlich erst eröffnet worden — Und schließlich die größte und technisch bedeutendste auf die Zugspitze.

Lokales.

Wildbad, den 7. Juli 1930.

Landeskurtheater. Heute abend zum zweiten Male der große Heiterkeitserfolg „Am weißen Rößl“, Lustspiel in drei Akten von den beiden bekannten Autoren Blumenthal und Kadelburg. Fabrikant Giesecke: Walter Fischer-Achten. Dienstag abend geht das spannungsvolle Stück „Die heilige Flamme“, Kriminal-Komödie in drei Akten von W. S. Maugham, zum drittenmal in Szene. Die heilige Flamme ist eines der besten modernen Schauspiele, das überall große Erfolge zu verzeichnen hat. Dieser Maugham versteht es, das Publikum in Spannung und Erregtheit zu bringen. Ein Menschlichkeitsstück. Ein Theaterstück, ein echtes, ein rechtes: man sitzt davor interessiert, hingegeben, gespannt, gepackt. Hauptrolle: Elise Schuhardt. — Mittwoch abend Fr. Lehars großer Welterfolg „Friederike“, ein Singpiel aus Goethes Leben. Titelpartie: Hedwig Hillengas, Goethe: Hans Weber.

Liederabend Lotte Fischbach. Von dem Baden-Badener Pianisten Eduard von Bagenhardt auf dem Flügel begleitet, wird die junge begabte Karlsruher Opernsängerin, Fräulein Lotte Fischbach, am Montag abend im Kursaal einen ausgesprochenen Liederabend mit dem Thema: „Schlichte Weisen aus aller Welt“ veranstalten. Mit dem gleichen Programm hatte Fräulein Fischbach bereits in anderen Städten schöne Erfolge erzielt, und so ist nicht zu zweifeln, daß sie auch in unserer Badestadt, wo sie sich ja schon durch ihr Auftreten voriges Jahr und vor zwei Jahren, die Herzen aller Musikfreunde, als mitwirkende Solistin der Schirichschen Sinfoniekonzerte erwarb, gleich großen Erfolg ernten wird. Jedenfalls dürfte dieser interessante Liederabend eine angenehme, erwünschte Abwechslung unserer bisherigen üblichen Konzert-Beranstaltungen sein, der eines starken Besuches seitens unserer Kurgäste und Einheimischen wert ist.

Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten. Am Dienstag, den 8. Juli, läuft im Kursaal ein Sven Hedin-Film. Den Bericht gibt Freiherr Marschall von Bieberstein-Berlin. Aus dem Inhalt dürfte dem Wesentlichen folgendes interessieren: Dr. Sven Hedin, der große schwedische Forscher, der Entdecker von Transhimalaja, ist mit der größten Expedition seines Lebens in Asien und berichtet durch diesen Film über seine ersten die Dauer eines Jahres umfassenden Erlebnisse. Die Teilnehmer sind Deutsche, Schweden und Chinesen. Der Aufbruch und die ersten großen Märsche durch wechselländische Gelände bedingen natürlich bei einer Karawane derartigen Ausmaßes, die einer Heerschau gleicht, viele Zwischenfälle und unvorhergesehene Ereignisse, die uns der Film in der ersten Etappe der auf drei Jahre berechneten Expedition zeigt. Die stärksten Strapazen und fast unüberwindlich scheinenden Hindernisse und Mühlsalen, Erlebnisse voll dramatischer Spannung, ebenso wie Episoden köstlicher Idylle, begegnen uns auf dem über 2500 Kilometer langen Weg. Durchs gelobte Land der Räuberbanden begleiten wir im Film die Expedition zur „Stadt der Nationen“ und zum Kloster Schande-miao, wo wir an einem Tempelfest der Lamas teilnehmen und den höchsten lebenden Gott des Klosters kennen lernen. Weiter durch Sandstürme von ungewöhnlicher Heftigkeit über die Märcheninsel zur schwarzen Stadt, Kamelrevolten, Diebesjagden, Hungersnot — alle Zwischenfälle dieser ereignisreichen Expedition berichtet das untrügliche Objektiv der Kamera der Photographen und läßt den Zuschauer zum miterlebenden Teilnehmer der Expedition werden.

Mediziner-Besuch. Am Sonntag besuchten unsere Badestadt 30 Studierende der Medizin aus der Universität Heidelberg zum Zweck ihrer Belehrung und Förderung. Sie waren geführt von Dr. Ellinger, Professor der Pharmakologie in Heidelberg. Nachdem die Herren einen Gang durch die Kuranlagen und über das Morgenkonzert am Theaterplatz gemacht hatten, versammelten sie sich in der Warterhalle des König-Karlsbades, wo ihnen Ob.-Med.-Rat Schöber einen Vortrag über Wesen und Wirkung der Thermatur hielt und dann, mit Unterstützung von Dr. Gaifer, dem Chemiker des Staatlichen Duellenlaboratoriums, die Experimente über die amphoteroaktive Eigenschaft des Thermalwassers vorführte. Hierauf schloß sich unter Führung des Ob.-Bauinspektors Bogt ein Rundgang durch die Badeeinrichtungen an. Die Herren nahmen sodann, auf gemeinsame Einladung der Badverwaltung und der Stadtverwaltung, das Mittagessen im Kursaal ein und traten am Nachmittag die Heimreise an.

Wenn die Veranden des Badhotels auch nur ein paar Lichtlein getragen hätten, wären die kalten Rossandsteinwände etwas lebendiger geworden. Mit erhebender Festmusik aus den „Meisterliedern“ leitete die Kurkapelle die Feier ein. Hernach sprach Heinz Plankemann vom Kurtheater mit der ihm eigenen weittragenden Stimme den von ihm verfaßten Prolog mit dem Grundthema „Frei ist der Rhein!“ Die inhaltsreiche, erhebende Ansprache wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen und schuf so die für den Abend passende patriotische Grundstimmung, die im gemeinschaftlich gesungenen „Deutschlandlied“ ihren Ausdruck fand. In den weiteren Nummern sang und klang es vom deutschen Rhein und bei den deutschen Weisen konnten es sich viele nicht verlagern, „Die Wacht am Rhein“ mitzusummen und zum Schluß noch einmal in die deutsche Nationalhymne kräftig einzustimmen. Dankbar war man für die schneidigen Märsche, die Schirich, der gehobenen Stimmung Rechnung tragend, dreingab. So nahm auch diese Feier einen erhebenden Verlauf. Wir wollen hoffen, daß von diesen vielen Befreiungsfeiern auch lebendige Impulse ausgehen.

Kursaal, 4. Juli. Heitere Vorträge und Lieder zur Laute von Hans und Lise Fij. Das war auch einmal ein richtiger Unterhaltungsabend, der das hielt, was er versprach. Das Programm war sehr reichhaltig. Zwieselfänge, Sololieder und Vorträge wechselten in bunter Reihe. Jede Nummer war ein Schlager. Warum? Weil alles urwüchsig, naive Kunst war in echter unverfälschter Aufmachung. Die beiden Künstler sind musikalisch durch und durch, und so gefielen besonders die Zwieselfänge zur Laute, auf welcher Hans Fij Meister ist. Bedauerlich habe ich die Norddeutschen, die den Dialekt des Bayrischen nicht verstanden. Durch das Temperament des Vortragenden kam auch ein etwas zu rasches Tempo in den Vortrag. Wer es aber verstand, kam auf seine Rechnung. Noch selten wurde soviel und so herzhaf gelacht im Kursaal wie an diesem Fij-Abend. Das lustige Paar erntete stürmischen Beifall.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Sommerkleidung im Reichstag. Der Vizepräsident des Reichstags v. Kardorff hat angeordnet, daß Herren in Sommerkleidung (nur Straßenhemd und Hose) auf die Zuhörerplätze des Reichstags nicht mehr zugelassen werden sollen. In Anbetracht der andauernden Hitze hat aber das Präsidium die Anordnung Kardorffs wieder aufgehoben.

Anfall des D-Zugs München-Dortmund. Am Samstag früh gegen 9 Uhr hat der D-Zug 363 München-Dortmund bei einem Uebergang nördlich des Bahnhofs Benrather den Anhänger eines Trekkers überfahren. Dabei ist der hinter der Lokomotive laufende Postwagen mit allen Achsen entgleist. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Niemand ist verletzt. Die Züge werden über Opladen umgeleitet.

Abflug eines Segelflegers im Riesengebiet. Bei einem Segelflug über den Bannberg bei Krummhübel stürzte Eugen Bösch, der Sohn des Besitzers der Riesengebäude, mit seinem Segelflugzeug aus etwa 150 Meter Höhe ab. Bösch, der im Weltkrieg österreichischer Fliegeroffizier war, erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Marzahn gebracht. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

Der Waldbrand in der Oranienburger Heide in Anhalt ist noch nicht völlig unterdrückt, obgleich starke Abteilungen der Reichswehr und der Schutzpolizei im Verein mit den Feuerwehren mit wahrer Todesverachtung an der Bewältigung der Glut arbeiten. Die ganze Luft ist weißlich mit steigender Glut angefüllt, weißer Qualm entsteigt dem Boden. Das Feuer hat eine Ausdehnung von 800 Meter Breite und 4000 Meter Länge erreicht. Viele Hirsche und Rehe sind in den Flammen umgekommen. Der Brand wurde durch einen Radfahrer verursacht, der im Wald achtlos eine glimmende Zigarette wegworf.

Ein böhmisches Dorf abgebrannt. In dem kleinen Dorf „Berlachow-Bartfeld“ (Tschekoslowakei) brach während die Einwohner auf dem Feld arbeiteten, ein Brand aus, der 40 Anwesen mit allen Nebengebäuden einschloß. Fast der ganze Viehbestand ist umgekommen. Bei den Löscharbeiten sind drei Personen tödlich verunglückt, neun erlitten schwere Brandwunden.

In der rumänischen Dittschai Borja Maramuresch brach im Haus eines Krates ein Brand aus, der bei heftigem Wind sich schnell ausbreitete und nach 24 Stunden bereits 250 Gebäude ergriffen hatte. Vier Kirchen und vier Synagogen liegen in Trümmern. Wahrscheinlich haben auch viele Menschen den Tod gefunden. Über 3000 Einwohner sind obdachlos. Große Getreidevorräte sind verbrannt.

Schwere Explosion. In Castleford (engl. Grafschaft West-Yorkshire) entstand in einer chemischen Fabrik eine Explosion, die die ganze Fabrik und die anliegenden Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. 10 Menschen wurden getötet, 14 schwer und viele leichter verletzt.

Mordbilanz in den Vereinigten Staaten. Der neue Polizeichef von New York hat, als er sein Amt antrat, einige interessante Ziffern bekanntgegeben. Danach sind im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten 12 263 Menschen ermordet, 76 400 durch Verbrechen schwer verletzt worden. Der Verlust an Eigentum durch Diebstähle, bei denen das gestohlene Gut nicht wieder eingebracht wurde, ist auf rund 4 Milliarden Dollar zu veranschlagen. Auf je 100 000 Einwohner kommen im Jahr 10 2 Morde. Detroit weist mit 16,5 Mordfällen die höchste Prozentzahl auf vor Chicago, das sich täglich „nur“ 1,5 Morde leistete. Allerdings ist hier die Regierstadt Memphis nicht eingerechnet, die es auf 60,5 Morde auf je 100 000 Einwohner brachte.

Selbstmord eines Ehepaars. In seiner Wohnung in Paris wurde ein aus Heidelberg stammendes Ehepaar, der 42-jährige Graf Harold v. C. H. a. d. I. und seine 33-jährige Frau Marie, geb. v. Haus, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Mann war in einer französischen Motorenfabrik als Ingenieur tätig gewesen. Frangisationsjahren scheinen das Ehepaar in den Tod getrieben zu haben.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 8. Juli:

8.20: Wetterbericht. 9.00: Morgengymnastik. 9.30: Morgengymnastik. 10.00: Schulplattensong. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schulplattensong. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten. Nachrichten. 14.15: Fortsetzung des Schulplattensong. 14.30: Frauenstunde. 14.50: Nachmittagskonzert. 16.45: Substanzdeutsche Stunde. 17.45: Zeitungsbesprechung. 18.05: Nachrichten. 18.05: Vortrag: Rann nach Wien? 18.25: Vortrag: Studien des Auslandsstudiums. 19.00: Zeitungsbesprechung. 19.05: Vortrag: Kritische zur Volkswirtschaft. 19.25: Musik-Wag. 19.30: Konzert. 20.45: „Sauerbrunnen“. 22.45: Nachrichten. 23.00-24.00: Unterhaltungskonzert.

Sport

Der Flug um die Erde. Der amerikanische Flieger Kingsford Smith ist mit seinem Flugzeug „Southern Cross“ (Südliches Kreuz) am 4. Juli, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, in San Francisco eingetroffen und hat damit seinen Flug um die Erde beendet.

553 Stunden in der Luft. Die amerikanischen Flieger Gebrüder Hunter sind am Freitag abend, 11.20 Uhr MEZ, mit ihrem Flugzeug „City of Chicago“ in Steyerbourg, dem Flughafen von Chicago, nach einem Dauerflug von 553 Stunden glatt gelandet.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Beim Genser Fußball-Turnier wurde Ujpest Budapest durch einen 3:0 (1:0) Sieg über Slavia Prag Turniersieger. Im Kampf um den dritten Platz schlug Vienna Wien Servette Genf 5:1 (3:0).

Im Schwimm-Länderkampf gegen Frankreich in Zeitz siegte Deutschland überraschend mit 2:0. Deutschland gewann das Wasserballspiel 5:2 und holte sich die 4 mal 200 Meter Freistilstaffel in der neuen deutschen Rekordzeit von 9:46 Minuten.

Süddeutschland unterlag im zweiten Leichtathletik-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei in Ulm mit 59:63 Punkten. Die Tschechen gewannen acht, Süddeutschland sechs Wettbewerbe.

Der Deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen feierte in seiner Heimatstadt Köln einen großen Erfolg, er konnte den Europameister im Halbschwergewichtsbereich, den Italiener Michele Bonaglia über 10 Runden nach Punkten schlagen.

In der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftsringen fertigte in Kreuznach der SW. Heros Dortmund den ASV. Kreuznach mit 10:7 Punkten ab.

Beim Nationalen Sportfest in Offenbach bot der junge Frankfurter Haffinger im Weitsprung der Leistungsklasse 2 mit 7:03 Meter ein bemerkenswerte Leistung.

Die Deutsche Kunstflugmeisterschaft, die am Sonntag in Köln zur Entscheidung gebracht wurde, fiel wiederum an den Titelverteidiger Gerhard Fieseler-Kassel. Zweiter wurde Stöhr-München.

Den „Grand Prix de Paris“ der Flieger gewann der Franzose Richard vor seinem Landsmann Fauchez. Der Deutsche Meister Engel schied im Viertelfinale gegen den Italiener Piani aus.

Die 5. Etappe der Tour de France wurde von dem Franzosen Leducq vor seinem Landsmann Pellissier gewonnen. Die deutsche Mannschaft kam zusammen mit einer größeren Gruppe auf den 6. Platz.

Beim Maritimen Sechstagerrennen führten nach dem dritten Tag Marcellac-Negrini mit einer Runde vor Piet von Kempen-Bauchner. Zwei Runden zurück an 6. Stelle lag die deutsche Mannschaft Meyer-Stübbecke.

Den Großen Doppelpreis von Kurhessen, ein Straßenrennen über 150 Kilometer, gewann in der A-Klasse Stefan Westig in 3:48 Std. im Endspurt gegen Bauer-Magdeburg, Löber- und Hübner-Frankfurt.

Westdeutschland schlug im Wasserball Brandenburg glatt mit 6:2 Toren.

Handel und Verkehr

Gründung von Ortsviehversicherungsvereinen

Die in den letzten Jahren vor allem durch Bewahrung von Viehtrüben aus öffentlichen Mitteln unterstützten Bemühungen der Behörden um das Zustandekommen neuer oder um die Erhaltung bestehender Ortsviehversicherungsvereine in Württemberg haben zu dem Erfolg geführt, daß in über einem Drittel sämtlicher württ. Gemeinden Ortsviehversicherungsvereine ihrer gegenwärtigen Tätigkeit entsaften. Da die Ortsviehversicherungsvereine durch die aus öffentlichen Mitteln gewährte Entschädigung der allen tuberkulösen Künder, die früher den größten Schadensfaktor gebildet haben, ganz wesentlich entlastet werden, so ist anzunehmen, daß jetzt die Hemmnisse, die der bei der heutigen Notlage der Landwirtschaft dringend notwendigen Gründung von Ortsviehversicherungsvereinen bislang entgegenstanden, auch in den noch abwärts stehenden Gemeinden überwunden werden können. Der Verwaltungsausschuß der Zentralstelle der Viehbesitzer hat deshalb in seiner Sitzung vom 22. Mai 1930 beschlossen, veranschaulicht vom 1. Juli 1931 ab einzelnen Viehbesitzern außerordentliche Unterstufungen nur dann zu gewähren, wenn in der betreffenden Gemeinde die Gründung eines Ortsviehversicherungsvereins noch übereinstimmendem Urteil des Schultheißenamts, des Oberamts und des Oberamtsleiterarztes nicht möglich ist.

Keine Wertpapierbörsen. In den Monaten Juli und August finden Samstag keine Wertpapierbörsen statt.

Ausweis der Tribulbank. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel veröffentlicht einen Ausweis, wonach die Aktien am 30. Juni ds. J. 494 068 222 Schweizer Franken betragen, die Anlagen 584 919 695 Franken, die sonstigen Aktiven 1 612 446 Franken. Das Kapital und die Passiven zusammen betragen 1 085 720 831 Franken.

Postverkehr in Württemberg im Juni 1930. Zahl der Postschekden Ende Juni 39 775, Zunahme gegen Mai um 9. Von dem Umlauf (482 Millionen RM.) sind 382 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 142 646 RM. umgekehrt.

Die Güterwagenstellung der Reichsbahn betrug vom 15. bis 21. Juni 1930 756 360 Wagen gegen 941 350 in derselben Zeit des Vorjahres. In der Zeit vom 11. Mai bis 21. Juni 1930 wurden insgesamt 4 600 360 Güterwagen gestellt gegen 5 499 070 im Vorjahr; der Rückgang beträgt somit 898 710, was ungefähr der durchschnittlichen Bestellung in einem ganzen Monat gleichkommt.

Vertrag Deutsche Luftfahrt AG. - Norddeutsche Verkehrsflug AG. unterzeichnet. Der seit einigen Monaten in der Schwedische belandete Vertrag zwischen den beiden deutschen Luftverkehrs-Betriebsgesellschaften, der Deutschen Luftfahrt AG. und der Norddeutsche Verkehrsflug AG. ist nunmehr abschließend vollzogen worden. Der Vertrag, ein Interessengemeinschaftsvertrag, ist vorläufig auf drei Jahre vorzugehen und zielt bei getrennter Organisation und getrennten Aufgabenkreisen auf eine enge Zusammenarbeit der beiden Unternehmungen ab, wie sie bereits durch eine Anzahl von gemeinsam unterhaltenen Fluglinien zum Ausdruck kommt.

Die Auswirkung der Agrar-Verordnungen auf die Binnenmühlen. Nach einem Bericht des Generaldirektors der Ludwigshafener Walzenmühle, Dr. Ammann, ist die Mehlerzeugung der rheinischen Großmühlen, die bisher ausschließlich oder fast ausschließlich ausländisches Getreide vermahlen, seit Mitte 1929 um etwa 20 v. H. zurückgegangen, und zwar infolge des Zwangs, neben dem Auslandgetreide bis zu 50 v. H. Inlandweizen mitzuvermahlen. Dieser Verlust von 20 v. H. Mehlerzeugung der Großmühlen ist durchaus den deutschen Mühlen im Binnenland zugut gekommen, die in den deutschen Getreidebaugebieten liegen und deshalb auf die Verarbeitung von Inlandgetreide eingestellt sind.

Freigabe des Rohaluminium-Imports. Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird das aus der Zeit der Kriegswirtschaft noch bestehende Einfuhrverbot für Aluminium in rohem Zustand (in Blöcken, Barren, Masseln, Körner), auch in Plattenform gelassen, aus Nr. 844 des Statistischen Warenzeichnisses mit Wirkung vom 1. August 1930 aufgehoben. Mit Wirkung vom gleichen Tag werden die Zollanforderungen für Aluminium und Barren daraus, durch die insbesondere ein Einfuhrzoll für Rohaluminium in Höhe von 25 Mark für 100 Kg. eingeführt wird, in Kraft gesetzt.

Erfolgreicher Antrag zum Schutz des französischen Gerste- und Hopfenbaus. Der Abg. Selb und die meisten anderen erfahrungsgewandten haben in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen zu ergreifen, um den französischen Gerste- und Hopfenbau gegen den ausländischen Wettbewerb und gegen die Spekulation wirksam zu schützen.

Englisches Einfuhrverbot für deutsche Kirchen. Die Einfuhr deutscher Kirchen nach England und Wales ist, wie die Press Association mitteilt, am 18. Juli ab verboten worden, da durch die Inspektion des Landwirtschaftsministeriums festgestellt worden sei, daß deutsche Kirchenladungen Parven der Kirchenbaumfliege enthalten hätten.

50 Prozent Betriebsbeschränkung bei Kunststoffe in Deutschland. Generaldirektor Dr. Blüthgen der Kartellgruppe, der gegenwärtig in Neugorl weilt, erklärte, die Betriebsbeschränkung in der deutschen Kunststoffeindustrie werde annähernd 50 v. H. ausmachen. Die neugebildeten kleineren Werke seien davon stärker betroffen, als die alten größeren Unternehmen. Ueber das Gerücht, daß die drei Tochtergesellschaften der Akt in Amerika, Glanzstoff, Benzberg und Enta, zusammengelegt werden sollen, äußerte sich Blüthgen nicht.

Rückgang in der obereschleischen Bergindustrie. Der Arbeitgeberverband der obereschleischen Bergindustrie hat mit Frist bis 19. Juli der Gesamtbelegschaft gefündigt, nachdem mit den Gewerkschaften lange Verhandlungen geführt worden waren. Der Verband erklärt, die obereschleische Bergindustrie mit ihren hohen Selbstkosten könne eine Eisenpreisermäßigung noch weniger durchführen als die rheinisch-westfälische Industrie, wenn die Selbstkosten nicht durch entsprechende Lohnsenkung (Wort: ohne und übernatürliche Zulagen) verringert werden, was die Gewerkschaften bis jetzt ablehnen. Zunächst sollen weitere Verhandlungen geführt werden.

Lohnvereinbarung bei den Steyr-Werken. Nach dreimonatigen Verhandlungen wegen Lohnfreigabe ist die Automobilfabrikation in den österreichischen Steyr-Werken demnächst wieder aufgenommen worden, nachdem mit den Arbeitern eine Einigung über neue Lohnsätze erzielt worden ist. Die Belegschaft soll bis Ende Oktober noch und noch von 2000 auf 4000 Mann erhöht werden.

Vereinigte Wachswarenfabriken AG., Dillingen. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, nach dem die Gesellschaft wie im Vorjahr 12 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt.

Berliner Getreidepreise, 5. Juli. Weizen märk. 28.50-29.90, Roggen 17.20-17.70, Futter- und Industrieernte 16.30-19, Hafer 15.80-16.50, Weizenmehl 33-41, Roggenmehl 22-25.25, Weizenkleie 9.50-10, Roggenkleie 8.45-9.50.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 5. Juli. Obst: Erdbeeren (Gartenprezlinge) 30-40; Himbeeren 30-40; Stachelbeeren 12-16; Johannisbeeren (rot) 12-16; Heidelbeeren 30 bis 35; Kirchen (süße) 15-25; Gemüse: Kartoffeln (neue) 6-8; Bohnen 20-30; Broccoli 15-20; Kopsalat 4-10; Endivienalat 10-15; Wirsing (Rohkraut) 1/2 Kg. 10-12; Weißkraut rd. Bund 10-12; Blumenkohl 1 St. 10-15; rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 6-8; Karotten, runde, 1 Bund 10-20; Zwiebel 8-10; dto. mit Rohr 8-10; Gurken, große 15-35; Gurken kleine 100 St. 70 bis 80; Rettiche 1 St. 5-15; Monatsrettiche 1 Bund 6-8; Sellerie 1 St. 10-20; Spinat 12-15; Rohborst 8-10; Kopfkohltraben 4-6 Pfennig.

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Am 30. Juni 1930 war der Milchbestand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Rauh- und Klauenzucht in 4 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 31 Gehöften, die Fäulbrut der Bienen in 13 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 36 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Schweinezucht und Schweinefleisch in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopffrankheit der Pferde in 16 Oberämtern mit 27 Gemeinden und 29 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 22 Oberämtern mit 38 Gemeinden und 39 Gehöften.

Das Wetter

Da der Hochdruck im Nordosten fortbesteht, ist für Dienstag immer noch ein solches heißeres, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmen mögliches Wetter zu erwarten.

Amliche Dienstinrichtungen

In den Ruhestand versetzt: Wachmeister Kätzer bei dem Landesgefängnis Hall seinem Ansuchen gemäß.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentwuldungs- und Gewerbesteuer für Monat Juli 1930

und der Brandschaden für 1930 sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch den 9. Juli 1930, von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 7. Juli 1930.

Stadtkasse.

Bau- und Wirtschaftsbund e. V. Pforzheim

Ortsgruppe Wildbad.

Heute abend 8 Uhr Monats-Versammlung im Nebenzimmer der „Alten Linde“.

Der Generalvertreter der Geschäftsstelle Mittelbaden, Herr Architekt Weichert, ist anwesend.

Mitglieder wollen ihre Mitgliedskarte mitbringen.

Interessenten für zinsloses Geld herzlich willkommen.

Turn-Verein Wildbad.

Morgen Dienstag abend 8 Uhr

Turnstunde.

Dieselbst Zusammenstellung der Musterriege.

Es ist nunmehr dringend erforderlich, daß die Turnstunden pünktlich und regelmäßig besucht werden.

Meldungen zu dem am 27. Juli in Reutenbürg stattfindenden Jugendtreffen müssen bis spätestens Dienstag in der Turnstunde abgegeben werden.

Der Turnwart.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e. V.

Heute abend

Reigenprobe.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Fahrwart.

Suche ab 21. Juli auf vier bis fünf Wochen

Zimmer

ohne Frühstück, nicht über 1.50 Mark pro Tag.

Offerten an Frau R. Diel, Schweinfurt a. Main

Crämerstr. 23.

Beretretergesuch!

Betriebsstoffkonzern sucht Vertreter zum Verkauf von Benzin und Autoölen gegen Prov.

Offerten unter Nr. 154 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 7. Juli

Im weissen Rössl

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Dienstag den 8. Juli

Die Heilige Flamme

Schauspiel in 3 Akten von W. Somerset Maugham.

Deutsch von Mimi Zoll.

Achten Sie

auf folgende Gelegenheitskäufe:

1 Pedal-Harmonium

4 Harmonium

6 Pianos

3 Flügel

alle wenig gespielt, unter voller Garantie billigst und zu günstig. Zahl. - Bedingungen abzugeben.

5 Schaufenster

zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen.

Schiedmayer

Pianofortefabrik

STUTTGART

12 Eckhaus Neckarstr. 12

